

INHALT:

VORWORT:	11
1. EINFÜHRUNG	
1. 1. Hamburgs pädagogische Sonderstellung	13
1. 2. Die Besonderheit nachreformatorischer katholischer Schulen in Hamburg	14
1. 3. Zum Selbstverständnis katholischer Schulen	
1. 4. Abgrenzung und Gliederung des Arbeitsbereiches	17
1. 4. 1. Zeitlich	17
1. 4. 2. Örtlich	18
1. 4. 3. Sachlich	19
1. 5. Quellenlage	20
2. VORGESCHICHTE	23
2. 1. Der Staat Hamburg	23
2. 2. Die allgemeine Situation der Katholiken infolge der Reformation	25
2. 2. 1. Voraussetzungen	25
2. 2. 2. Reformation	25
2. 2. 3. Restauration	26
2. 2. 4. Emanzipation	27
2. 2. 5. Katholische Kirchengemeinde	29
2. 3. Die allgemeine Situation des Schulwesens in Hamburg	32
2. 4. Katholische Schulen in Hamburg	38
2. 4. 1. Im Mittelalter	38
2. 4. 2. Nach der Reformation	38
2. 4. 3. 17. Jahrhundert	39
2. 4. 4. 18. Jahrhundert	40
2. 4. 5. 19. Jahrhundert bis 1832	41
3. 1832 BIS 1870	43
3. 1. Die Gründung der Gemeindeschule 1832	43
3. 2. Anfänge und Entwicklung der Gemeindeschule	43
3. 3. Bildungsziele	46
3. 4. Vorläufer eines höheren Schulwesens	47
3. 4. 1. Höhere Schule für Knaben aus den höheren Ständen (1832 bis 1834)	47
3. 4. 2. Höhere katholische Töchterschule (1863 bis 1867)	47
3. 4. 3. Katholische höhere Knabenschule (1862 bis 1869)	47
3. 5. Mittelschule seit 1862	48
3. 6. Freischule seit 1862	50
3. 7. Waisenhaussschule seit 1861	52

3. 8.	Schulkaritas	54
3. 9.	Exkurs: Deutsch-katholische Schule (1851 bis 1853)	54
4.	1870 BIS 1890	57
4. 1.	Die Neuordnung des hamburgischen Schulwesens	57
4. 2.	Neues Verhältnis zwischen Staat und lutherischer Kirche in Hamburg	58
4. 3.	Religionsunterricht	60
4. 4.	Privatschulen	61
4. 5.	Der Einfluss Preußens	63
4. 6.	Die katholischen Schulen nach dem Unterrichtsgesetz	65
4. 7.	Von der Freischule zur Elementarschule (1873)	67
4. 8.	Von der Waisenhaussschule zur Gemeindeschule in Sankt Georg (1889)	72
4. 9.	Der Ausbau der Knaben-Mittelschule	74
4. 10.	Der Ausbau Mädchen-Mittelschule	80
5.	1890 BIS 1918	83
5. 1.	Das staatliche Schulwesen in Hamburg	83
5. 1. 1.	Volksschulen	83
5. 1. 2.	Höhere Schule	84
5. 2.	Die Gründung der Gemeindeschule 1832	86
5. 2. 1.	Die allgemeine Situation	86
5. 2. 2.	Der katholische Bevölkerungsanteil	87
5. 3.	Die Erweiterung der katholischen Kirchenorganisation	90
5. 4.	Die Erweiterung der katholischen Schulorganisation	94
5. 5.	Das Verhältnis zwischen Staat und katholischer Kirche in Hamburg	96
5. 6.	Die katholische Gemeinde als hamburgischer Schulträger	99
5. 7.	Das Ringen um staatliche Finanzhilfe	102
5. 7. 1.	Friedhofsentschädigung (1884)	102
5. 7. 2.	Die erste Schulpetition (1888)	103
5. 7. 3.	Die zweite katholische Schulpetition (1893)	106
5. 7. 4.	Die dritte katholische Schulpetition (1906)	115
5. 8	Die alten Gemeindeschulen	119
5. 8. 1.	Kleiner Michel in der Neustadt	119
5. 8. 2.	Sankt Marien in Sankt Georg	124
5. 9.	Die neuen Gemeindeschulen	127
5. 9. 1.	Sankt Bonifatius in Eimsbüttel (seit 1893)	127
5. 9. 2.	Sankt Josef in Hammerbrook (seit 1894)	130
5. 9. 3.	Sankt Sophien in Barmbek-Süd (seit 1890)	133
5. 9. 4.	Sankt Antonius in Winterhude (seit 1911)	137

5. 10.	Die Waisenhausschule in Bergedorf (seit 1899)	138
5. 11.	Die höheren Schulen	145
5. 11. 1.	Von der höheren Knabenschule (1890)	145
5. 11. 2.	Von der höheren Töchterschule (1895)	154
5. 12.	Der Ahlburg-Bericht (1911)	160
5. 13.	Schulseelsorge und Schulkaritas	162
5. 14.	Die Gemeindeschulen im Ersten Weltkrieg	168
5. 15.	Die katholische Lehrerschaft	169
5. 15. 1.	Volksschullehrer	169
5. 15. 2.	Lehrervereine	175
5. 15. 3.	Lehrer an höheren Schulen	177
6.	1918 BIS 1933	175
6. 1.	Der politische Umschwung	175
6. 2.	Der schulorganisatorische Wandel	176
6. 3.	Das hamburgische Privatschulwesen nach dem Umschwung	184
6. 4.	Evangelische Kräfte in Hamburg	187
6. 4. 1.	Landeskirche	187
6. 4. 2.	Religionsunterricht	188
6. 4. 3.	Konfessionelle Volksschulen	189
6. 5.	Die allgemeine Situation der Katholiken in Hamburg nach dem Umschwung	192
6. 6.	Die Regelung der staatlichen Finanzhilfe für die katholischen Schulen	194
6. 7.	„Katholische Schulorganisation Deutschlands“ und katholische Lehrervereine	199
6. 8.	Die Erweiterung der katholischen Kirchenorganisation	201
6. 9.	Die Erweiterung der katholischen Schulorganisation	203
6. 10.	Die alten Gemeindeschulen	206
6. 10. 1.	Kleiner Michel in der Neustadt	206
6. 10. 2.	Sankt Marien in Sankt Georg	212
6. 10. 3.	Sankt Bonifatius in Eimsbüttel	213
6. 10. 4.	Sankt Josef in Hammerbrook	214
6. 10. 5.	Sankt Sophien in Barmbek-Süd	217
6. 10. 6.	Sankt Antonius in Winterhude	219
6. 11.	Die neuen Gemeindeschulen	220
6. 11. 1.	Herz-Jesu in Hamm (seit 1926)	220
6. 11. 2.	Sankt Elisabeth in Harvestehude (seit 1927)	222
6. 11. 3.	Sankt Franziskus in Barmbek-Nord (seit 1927)	224
6. 12.	Die Waisenhaus-/Kinderheimschule in Bergedorf	226

6. 13.	Die höheren Schulen	229
6. 13. 1.	Knaben-Realschule/Progymnasium	229
6. 13. 2.	Lyzeum/Mädchen-Realschule	235
7.	1933 BIS 1939	237
7. 1.	Nationalsozialistische Eroberung und Gleichschaltung	237
7. 2.	Veränderungen im Schulwesen	238
7. 3.	Landeskirche und Religionsunterricht	240
7. 4.	Katholische Kirche	241
7. 4. 1.	Im Deutschen Reich	241
7. 4. 2.	In Hamburg	243
7. 5.	Katholische Schulen in Hamburg	244
7. 5. 1.	Äußerer Bestand	244
7. 5. 2.	Innere Gleichschaltung und ihre Grenzen	246
7. 6.	Die Übernahme preußischer katholischer Schule (1937)	250
7. 7.	Die Schließung der katholischen Schulen in Alt-Hamburg	252
7. 8.	Durchführung und Folgen der Auflösung	253
7. 8. 1.	Kleiner Michel in der Neustadt	255
7. 8. 2.	Sankt Marien in Sankt Georg	255
7. 8. 3.	Sankt Bonifatius in Eimsbüttel	256
7. 8. 4.	Sankt Joseph in Hammerbrook	257
7. 8. 5.	Sankt Sophien in Barmbek-Süd	257
7. 8. 6.	Sankt Antonius in Winterhude	257
7. 8. 7.	Herz-Jesu in Hamm	258
7. 8. 8.	Sankt Elisabeth in Harvestehude	259
7. 8. 9.	Sankt Franziskus in Barmbek-Nord	259
7. 8. 10.	Die Kinderheimschule in Bergedorf	260
7. 8. 11.	Knaben-Realschule/Progymnasium/Oberschule für Jungen	263
7. 8. 12.	Mädchen-Realschule/Oberschule für Mädchen	264
8.	SCHLUSS	267
8. 1.	Zusammenfassung	267
8. 2.	Neubeginn 1945 und systematischer Ausbau zum organischen kirchlichen Schulwesen	270
9.	NACHWORT	275
10.	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	279
10. 1.	Abkürzungen und Siglen	279
10. 2.	Quellen	280
10. 3.	Literatur	282